

EMIGRANTENCHORAL

- DURCH DIE ZEITEN, ÜBER GRENZEN -

»Und unsere Lieder gehen weiter«

Eva Mattes und Ulrich Noethen

Ensemble Zwischenwelten

mit Freunden, Weggefährten und Gästen

Leitung

Irmgard Schleier

Dienstag, 19. September 2023, 19.30 Uhr

Ernst Deutsch Theater Hamburg

KÜNSTLER FÜR DEN FRIEDEN



1983



©VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Eduardo Arroyo – aus der Posterserie „Künstler für den Frieden P.A.N.D.“, 1983
kuratiert von Hans Platschek und Peter Homann

Memorial

gewidmet

Peter Homann

(1936-2023)

Dramaturg und Autor
unzähliger gemeinsamer Produktionen

Seine Weggefährten verneigen sich
Voller Liebe, Respekt und tiefer Dankbarkeit
Wir sind sehr traurig und vermissen ihn
Er lebt in unserer Arbeit weiter



S'ist leider Krieg und ich begehre nicht schuld daran zu sein ... In weiter Ferne sei mein Herz Dir Vaterland und Vaterhaus ... C'est presque au bout du monde ... Werft eure Hoffnung über neue Grenzen ... Un libstu mikh mit varer libe, so kum tsu mir ... Ausgesetzt In einer Barke von Nacht ... Die ganze Heimat und das bißchen Vaterland ... Der beste Jahrgang deutscher Reben, nutzlos verschüttet, ließ sein Leben ... And in the night you feel in all your sorrow a perfume as of a sweet tomorrow ... Mein Land beschützt mich auch nicht mehr ... In den Ruinen von Berlin fangen die Bäume wieder an zu blühn ... Mörchad pabke gerésman ... Zur Heimat erkor ich mir die Liebe ... Donyâ ye tâzeh, in ye âghâzeh, panjereh tâ royâ bâzeh ... Ach, laß die Kraniche mit ihrer Trauer ziehn – bedauer nichts! – und nichts mehr tut noch weh ... Uns genügt die Leidenschaft, unversiegbar, und die strömenden, die Lieder.



EMIGRANTENCHORAL

DURCH DIE ZEITEN, ÜBER GRENZEN

Eva Mattes und Ulrich Noethen

singen, spielen, rezitieren – zusammen mit dem

Ensemble Zwischenwelten

Chansons **Johanna Mohr**
Petra Borel
Mazda Adli
als Gast **Mikaylo Motaung**
Akkordeon, Synthesizer **Dariusz Świnoga**
Klavier **Siegfried Gerlich**
Dramaturgische Vorarbeit: **Peter Homann**
tiefes Wissen,
unzählige Inspirationen,
Neufindungen,
Wiederentdeckungen
Programm, **Irmgard Schleier**
musikalische Einrichtung,
Regie
Regieassistentz **Christiane Heyde**

Besonderer Dank an das Team des Ernst Deutsch Theaters
für die großzügige und umfassende Unterstützung

Gedichte von

Mascha Kaléko: mit freundlicher Genehmigung von dtv
Peter Rühmkorf: mit freundlicher Genehmigung der Arno Schmidt Stiftung
Jura Soyfer: mit freundlicher Genehmigung der Jura Soyfer Gesellschaft
Walter Mehring: mit freundlicher Genehmigung der Stiftung für Kultur und Jugend, Zürich
Else Lasker- Schüler: mit freundlicher Genehmigung vom Suhrkamp Verlag

Dank an Wolf Biermann für die Freigabe seiner Gedichte.

Der Titel des Abends ist dem „Emigrantenchoral“ von Walter Mehring entnommen – und in dankbarer Erinnerung dem Dichter zugeeignet, der das Recht, seine Texte erstmals aufzuführen, Peter Homann und Irmgard Schleier noch zu seinen Lebzeiten persönlich überließ. Und Dank an Martin Dreyfus, seinen Rechtsnachfolger, und die Stiftung für Kultur und Jugend, Zürich.

Einspielung „Loreley“ von CD „Liederreise“ (Produktion Schleier/Homann 1987)
Vokalquartett: Andreas Frye, Jens-Peter Ruscher, Dankwart Pankow, Altfrid Weber
Arrangements Irmgard Schleier, Dariusz Świnoga, Siegfried Gerlich

HAMMONIALE '93



**Wir gehen Wege ohne Grenzen
Gipsies, Cinti, Manouches, Roma
16. September – 2. Oktober**

**HAMMONIALE
FESTIVAL
DER FRAUEN**

PROGRAMM

1. Teil

- Die Loreley** Heinrich Heine (1797 Düsseldorf – 1865 Paris),
ab 1833 im Pariser Exil / **Friedrich Silcher** (1789 – 1860)
- Die Heimkehr** **Heinrich Heine** aus ‚Buch der Lieder‘
- Entflieh mit mir** **Heinrich Heine / Felix Mendelssohn-Bartholdy**
(1809 Hamburg – 1847 Leipzig) aus:
Sechs Lieder im Freien zu singen op.41
- Berlin im Licht** **Kurt Weill** (1900 Dresden – 1950 New York) emigriert
1933 nach Paris, 1935 nach New York
- Wiedersehen mit Berlin** **Mascha Kaléko** (1907 Polen – stirbt 1975 in der Schweiz)
emigriert 1938 in die USA
- Es liegt in der Luft** **Marcellus Schiffer** (1892 Berlin – 1932 Freitod)/
Mischa Spoliansky (1896 Polen, emigriert 1933 von Berlin
nach London, stirbt dort 1985)
- Alles mit den Beinen** **Friedrich Hollaender** (1896 London -1976 München)
emigriert 1933 nach Paris, dann nach Hollywood.
(Das Chanson wurde von Curt Bois bei seinem letzten
Auftritt in Berlin vor der Flucht ins Exil 1933 gesungen.)
- Chant d'émigré** **Komitas Vardapet** (1869 -1935 Paris) Armenischer
Priester, Komponist, Sänger, Musikwissenschaftler, entkam
1915 während des Genozids nur knapp seiner Hinrichtung.
- Wenn ich mir was
wünschen dürfte** **Friedrich Hollaender**
- Heimweh** **Marina Zwetajewa** (1892 Moskau, emigriert 1922 über
Berlin nach Prag und Paris, 1939 in die UdSSR zurück, 1941
Freitod)
- Mayn rueplats** **Morris Rosenfeld** (1862 Russland – 1923 New York)
- Ein Liebeslied** (1943) **Else Lasker-Schüler** (1869 Wuppertal – 1945 Jerusalem)
- Wanderlied** **Jura Soyfer** (1912 Charkow – 1939 KZ Buchenwald)
- Ausgesetzt** **Mascha Kaléko**
- Guter Mond** trad. /**Karl Eulin / Harry Frommermann**
(1906 Berlin - 1975 Bremen) emigriert 1935 in die USA
- Irgendwo auf der Welt** **Robert Gilbert / Werner Richard Heymann**
(1896–1961 München) emigriert nach Paris, später nach
Hollywood, mehrfach für den Filmmusik-Oscar nominiert.

Ostersonntag	Bertolt Brecht (1898 Augsburg – 1956 Ostberlin) / Hanns Eisler (1898 Leipzig – 1962 Ostberlin) „Gingen wir doch, öfter als die Schuhe die Länder wechselnd...Verzweifelt, wenn da nur Unrecht war und keine Empörung.“ B.B. ‚An die Nachgeborenen‘
Tej far tsvej	I. Caesar/ V. Youmans/ H. Yablokoff
Sonate für Akkordeon, 3.Satz	Wladislaw Solotarjow (1942 De-Kastri – 1976 Freitod in Moskau) gilt als Begründer der modernen russischen Akkordeonmusik.
Brief aus der Mitternacht	Walter Mehring (1896 Berlin – 1981 Zürich) emigriert nach Frankreich, dort 1939 Internierung, 1941 Flucht und Emigration in die USA
Emigrantenchoral	Walter Mehring / F.J.Degenhardt (1931 – 2011)

2. Teil

Slowik – Die Nachtigall	A. Aljabjew (1787 – 1851) / Franz Liszt (1811 – 1886)
So ist es uns ergangen	Joachim Ringelnatz (1883 – 1934)
Youkali	Tango habanera, Roger Fernay / Kurt Weill komponiert im Pariser Exil (1933-1935), von vielen der Résistance verbundenen Künstlern gesungen, bis heute eines der meistgesungenen Chansons in Frankreich
In Memoriam	Walter Mehring
Ich vel ejbig dich gedenken (1945)	J.Jacobs / I. Lillian / A. Ellstein
Deutschland, ein Kindermärchen	Mascha Kaléko
Und über uns der Himmel	Michael Freytag/ Theo Mackeben Titel song des ersten deutschen Nachkriegsfilms mit Hans Albers, in der amerikanischen Besatzungszone gedreht, freigegeben durch die Alliierten
Und als wir ans Ufer kamen (1976)	Wolf Biermann (geb.1936 in Hamburg)
Ruins of Berlin	Friedrich Hollaender aus dem Film ‚A Foreign Affair‘, uraufgeführt 1948 in den USA, erstmals 1991 in deutschen Kinos, ohne Synchronfassung
Die zerstörte Kathedrale	Vaclav Trojan (1907 Plzen/Pilsen – 1983 Prag)

Kriegslied (1778)

Psalm 58

Khuneys Ma / Unser Haus

Mordab/ Das Moor

**Az galuye to,
bella ciao, bella ciao**

**Diese vorüber-
rauschende blaue**

Divertimento

Matthias Claudius (1740 Reinfeld – 1815 Hamburg)

Cornelius Becker (1561 – 1604) /
Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Marjan Farsad (geb.1983 Teheran)

Hassan Shamaizadeh (geb.1943 Isfahan)

Text von **Behin und Samin Bolouri** (geb. 1994 und 2001 in Rasht, Iran) 'Unseren Zorn dürstet es nach Regen. Das Fenster zum Traum ist offen...Am Ende bricht die Kette, die weltweite Unterdrückung, mit unseren Händen.'

Peter Rühmkorf (1929 – 2008)

André Astier (Frankreich 1923 – 1994)

BESONDERE ZUEIGNUNG

**Uns genügt
das Blumenantlitz**

Hafis (1325 – 1390, Schiras). Der große persische Lyriker wurde u.a. von August von Platen und Friedrich Rückert ins Deutsche übertragen und inspirierte Goethe zum ‚West-östlichen Diwan‘ (1819)

Amara terra mia

Domenico Modugno (1928-1994) / **Giovanna Marini** (geb. 1937 in Rom)

Över de stillen Straten

Theodor Storm (1817-1888)



Peter Homann – Festivalleitung 1993 Kampnagel

Lieder, Chansons, Texte aus drei Jahrhunderten VON ULM NACH METZ, VON METZ NACH MÄHREN

EVA MATTES
HAMBURGER SÄNGERHAUFEN & MUSIKER

Musikalische Leitung
IRMGARD SCHLEIER

Buch und Regie
PETER HOMANN

Hier steht
ein Mensch
und singt ein Lied.
Am Rand der Zeit.
Die außer Rand
und Band geriet.
Macht Rast!
Ihr habt's
noch weit!



**DEUTSCHES
SCHAUSPIELHAUS
IN HAMBURG**

Dienstag 2. April 91
Dienstag 23. April 91
jeweils 20.00 Uhr

Karten zu DM 35,-/ 25,-/ 12,-
Übliche Ermäßigungen
an der Abendkasse

Telefonische Reservierung
mo - sa 10 - 18 Uhr
unter 040/ 24 87 13

Tageskasse
Deutsches Schauspielhaus
Kirchenallee 39 2 Hamburg T
mo - sa 10 - 18 Uhr
sonn- u. feiertags 10 - 13 Uhr



BROT UND ROSEN

Wie alles begann

von Eva Mattes

Als Peter Zadek 1985 die Intendanz am Schauspielhaus übernahm, ging ich wieder nach Hamburg, um Mitglied in seinem Ensemble zu werden. Mit Sack und Pack zog ich in eine große, schöne Wohnung in Eppendorf. »Beim Andreasbrunnen« hieß die Straße. Sie mündet in die Haynstraße, und da wohnten Irmgard und Peter. Familie für Hanna und für mich. Aber nicht nur Familie, denn mit den beiden verband mich auch eine gemeinsame künstlerisch-politische Arbeit.

Neben der Schauspielerei habe ich bis heute noch zwei weitere große künstlerische Leidenschaften: das Singen und die Rezitation von Gedichten und Texten. Beides eroberte ich mir erst, als ich schon längst im Theater und auf der Leinwand Erfolg hatte, meine Lust daran entdeckte ich aber bereits während der ersten Hamburger Wohngemeinschaftszeit mit Irmgard.

In den Siebzigern und Achtzigern gab es noch nicht diese Flut von Liederabenden in den Theatern, wie es sie heute gibt. Irmgard und ihr Lebens- und Arbeitspartner, der Autor und Produzent Peter Homann, waren sozusagen Pioniere. Und ich durfte von Anfang an dabei sein; ich sage »durfte«, weil ich mich zunächst noch schwer tat, als Sängerin aufzutreten und Texte vorzulesen, besonders Gedichte. Durch die Arbeit mit Peter und Irmgard habe ich das nach und nach gelernt.

Schon Mitte der 70er Jahre stand auf Irmgards Festen in der Papenhuder Straße das Singen oft im Mittelpunkt. Meine Schauspielerkollegen feierten gerne und viel mit uns oder kamen spontan auf einen Kaffee vorbei: Claus Peymann, Jérôme Savary mit seiner Truppe, Peter Zadek, Uli Wildgruber, Sepp Bierbichler, Luc Bondy, Helga Anders, Walter Schmidinger, Werner Schroeter, viele, die damals in Hamburg am Theater waren, gingen bei uns ein und aus. Und auf der Durchreise stiegen die Frauen der Fassbinder-Crew bei uns ab: Irm Hermann, Ingrid Caven, Hanna Schygulla, – auch sie hatten Lust dazu, nicht nur ihre Gesangskünste auszuprobieren, sondern auch neue Genres und Repertoires zu entdecken, andere Rollen zu finden. Irmgards Kenntnisse, was vor allem Liederzyklen, Opern, musi-



„Links, Rechts! Kennt ihr diese Töne?“

Peter Franke, Joachim Kuntzsch und Hamburger Sängerkreis in der Christuskirche Hamburg, 1980

kalische Revuen anging, waren unerschöpflich, dazu kamen Chansons, Schlager von damals bis heute, die Comedian Harmonists, lange bevor sie so populär waren wie heute, Kurt Weill, Friedrich Hollaender, Paul Lincke ... wir alle hatten unsere Lieblingssongs. Das Besondere war aber dann, dass Irmgard begann, über neue Aufführungsformen nachzudenken, die künstlerisch spannend und unterhaltend waren, aber zugleich mit den musikalischen auch gesellschaftliche Inhalte vermitteln wollten. Ihre Idee war, eine Praxis wieder aufleben zu lassen, die viele große Künstler in den zwanziger und dreißiger Jahren mit den gesellschaftspolitischen Bewegungen verbunden hatten.

In unsere Liederkreise mischten sich jedenfalls auch frühe politische Chansons aus allen Jahrhunderten, Volkskunst in vielen Sprachen aus ländlichen Regionen der Welt. Vieles davon singen wir bis heute.

Irmgard sammelte alle Liederbücher, die damals zum ersten Mal zu diesen Themen erschienen, und suchte, was nicht in Büchern zu finden war, in Archiven. Mit Kollegen und ihren Studenten von der Hamburger Musikhochschule und der Universität gründete sie einen Chor mit Instrumentalensemble, den Hamburger Sängerkreis, in dem auch ich anfänglich mitsang.

Nach einem erfolgreichen Programm über Heinrich Heine und seine Zeit war ein erstes Projekt eine Festwoche mit einem Kongress zum 80. Geburtstag des Komponisten Hanns Eisler, damals eine wichtige kritische musikalisch-kulturpoli-

tische Auseinandersetzung mit seinem Konzept. Ein Schönberg-Schüler, der auf der Gleichberechtigung von musikalischer Hochkultur und Volkskunst bestand, der die Wirkungsweise von Unterhaltungsmusik reflektierte und in seine Arbeit mit einbezog.

Es war das erste Mal, dass so eine Konzertwoche in Hamburg stattfand und das Schauspielhaus seine Bühne dafür öffnete. Das war 1978. Ein Jahr später stieß Peter Homann dazu, brachte sein immenses literarisches und historisches Wissen mit und gab dem Ganzen entscheidende Impulse; Irmgards und seine dramaturgischen Talente kamen zusammen, die musikalisch-literarische Revue war geboren. »Lieder, Texte, Zeitgeschichte« nannten sie diese Form, in der sich Chansons und Literatur, szenische Elemente, Modernes, Klassisches und Populäres bunt und gleichberechtigt mischten.

Unser erster gemeinsamer Abend, bei dem ich als Sängerin solistisch auftrat, hieß »Links-Rechts! Kennt ihr diese Töne?«, ein Programm über alten und neuen Faschismus, er hatte 1980 Premiere.

Wir führten das Programm in der Christuskirche im Hamburger Schanzenviertel auf. Ich sang zum ersten Mal ein jiddisches Widerstandslied, »Shtil, die nacht is ojsgerent«, von Hirsch Glik, einem Dichter, den Peter wiederentdeckt hatte, trug Gedichte von Ödön von Horvath, Walter Mehring und Johannes Bobrowski vor und spürte die Kraft, die von diesen Inhalten ausging.



»Links, Rechts! Kennt ihr diese Töne?«

Eva Mattes und die Schanzensymphoniker in der Christuskirche Hamburg, 1980

In den darauffolgenden Jahren traten wir unzählige Male mit großen und kleineren Programmen dieser Art auf; diese Abende wurden die Keimzelle einer großen freien Produktionsgemeinschaft von Künstlern, die sich auf Irmgards und Peters Initiative immer wieder unterschiedlich zusammenfanden und sich später mehr und mehr auch kulturpolitisch gemeinsam engagierten.

Im Herbst 1986 bot mir das Goethe-Institut einen Abend in Strehlers Théâtre de l'Europe, dem Odéon, mitten in Paris, an, den Peter und Irmgard mir zusammenstellten.

»Von Ulm nach Metz, von Metz nach Mähren«, so hieß das Programm für Paris dann, nach einer Zeile aus der »Mutter Courage«, die ich gerade am Schauspielhaus spielte. Es war eine Revue mit Liedern und Texten für den Frieden, vom Dreißigjährigen Krieg bis in die Gegenwart. Wie immer in Peters und Irmgards Dramaturgie standen den bewegenden und auch kämpferischen Liedern und Texten, darunter die jiddische Hymne des Widerstands im Warschauer Ghetto, »Sognischt kejnmol« und der jiddische Kabarettssong aus dem Ghetto von Wilna, »Mir lebn ejbig«, die wir von der wunderbaren Esther Bejarano gelernt hatten, auch große Unterhaltungschansons bedeutender Dichter und Komponisten gegenüber, ebenso wie Lieder über die Liebe und den Alltag der Menschen. Hier habe ich Matthias Claudius und auch Heinrich Heine kennen- und lieben gelernt und durfte zum ersten Mal den großen Text von Matthias Claudius »S'ist Krieg« sprechen.



»Von Ulm nach Metz, von Metz nach Mähren«
Eva Mattes, Irmgard Schleier und Musiker im Deutschen Schauspielhaus, Hamburg 1987



Unser Abend war bei der Uraufführung im Januar 1987 am Odéon ein Riesenerfolg und blieb es viele Jahre, mit Vorstellungen im Schauspielhaus Hamburg, im Berliner Ensemble, in vielen anderen Theatern in Deutschland und sogar 1990 im Puschkin-Theater in Moskau. Liesel Babette Jürgens, Johanna Mohr, Caro Rehberg und Isabella Vértes waren seit den 1980er Jahren bei fast allen Aufführungen als Sängerinnen dabei und sind es geblieben, ebenso Christiane Heyde, damals als Gitarristin der »Schanzensymphoniker«, unseres ersten treuen Instrumentalensembles. Ein tolles Männerquartett kam hinzu und sang »Die Loreley«, Mehrings »Kesselsong«, Shanties und Sätze von Praetorius und Eisler. Es gibt auch eine Fernsehaufzeichnung des NDR von dem Abend. Freudig überrascht las ich dazu in Peter Rühmkorfs Erinnerungen, er habe im Fernsehen »ein Programm wie nicht von dieser Welt« gesehen – und hege das Zitat seither mit heimlichem Stolz als eines der schönsten Komplimente über unsere Arbeit.



Habt ein besseres Gedächtnis – Curt Bois bei der Lesung zum 40. Jahrestag des Endes des 2. Weltkriegs im Deutschen Schauspielhaus, 11. Mai 1985



Eva Mattes und Hans Platschek (oben), Ida Ehre, St.Pauli-Stadion 1983 (unten)



Eva Mattes singt Chansons gegen den Krieg (oben), Audrey Motaung (unten)



„Das Leichte und das Schwere“ Skulptur von Magdalena Jetelova
 Auftragsproduktion des Festivals der Frauen 1988, Produktionsleitung Peter Homann



Fest der Kontinente Voices – Ein Fest der Stimmen, Huun-Huur-Tu



Rolf Liebermann und Peter Homann



Hélène Vida-Liebermann und Peter Homann



Eva Mattes und Peter Homann – Probe P.A.N.D. St. Pauli Stadion, 1983



Esther Bejarano

GERTRUDE DUBY BLOM
FOTOGRAFIEEN 1943-1983 MEXIKO



NA BOLOM
IM ZEICHEN DES JAGUAR



RODGER & BERNHARD BEI ZWEITENSENDERS

Bella ciao
LEBEN DES ITALIENISCHEN WIDERSTANDS
Eugenio Montale mit Lucilla Landrum, Pierluigi Sereno, Maria Giannini (Bella), Alice Spigari und Walter (Frankreich), Pietro Pirelli (Frankreich), Aris Immanuel (Hellas), Hans-Joachim Wiegand, Hans-Joachim Wiegand (1944) und Inger und Walter von Pöhl.
Illustration: G. von Pöhl
19,90 Euro
ISBN 3-7089-0444-4
DEUTSCHES SCHAUSPIELHAUS
© Holger Matthies



Peter Homann, Harry Belafonte, Bibi Andersson, July Belafonte – P.A.N.D. Concerto per la pace Montepulciano 1984 (oben)
P.A.N.D. St. Pauli Stadion 1983, „Peace on Earth“ (unten)



Ausstellung der Fotos von Gertrude Duby Blom / Buchproduktion mit Texten von Christian Rättsch und Peter Homann



Mittwoch 16.10.2013 um 19:30 Uhr
Kirche St. Johannis-Harvestehude
Turmweg, 20148 Hamburg

BLEIB ERSCHÜTTERBAR UND WIDERSTEH

Gebrauchte Verse, unzeitige Lieder
aus drei Jahrhunderten

ESTHER BEJARANO
EVA MATTES
ANGELA WINKLER
PETER FRANKE

Chansons, Gedichte, Lieder, Texte

WOLFGANG SCHLÜTER Vibraphon
& **BORIS NEZWETAEV** Piano
DARIUSZ ŚWINOGA Solo-Akkordeon
HAMBURGER VOKALENSEMBLE

NELE WINKLER UND
MIRCO KUBALL

rezitieren und singen im
Rahmen des Jahres der Inklusion

IRMGARD SCHLEIER
PETER HOMANN
Leitung

*Für Eva und
Peter Rühmkorf*

EPILOG 2023

Wir haben einfach immer weitergemacht. Manchmal waren Klippen zu umschiffen, manchmal ging es am Abgrund vorbei: *Zwischen Scylla hier und dort Charybde schwankt der Wechselkurs der Odyssee* hat uns Peter Rühmkorf 1983 gedichtet, und *Bleib erschütterbar und widersteh!* Bis heute haben wir weiter gemacht, mit Konzerten, Ausstellungen, Theaterabenden, mit Festivals – wie zuletzt in Berlin 2003 zusammen mit György Ligeti (im Bild rechts), mit dem kulturpolitischen Beirat von Richard von Weizsäcker, Helmut Schmidt und vielen anderen – eine große Bühne für den kulturellen Dialog zwischen Ost und West, Nord und Süd geschaffen. Irmgard und Peter waren immer das Herz und die Seele dieser Arbeit und eine Generation unvergessener Freunde hat uns, solange sie lebte, dabei unterstützt: Peter Rühmkorf und Eva Rühmkorf, unser Malerfreund Hans Platschek, Rolf und Hélène Liebermann, Eva-Maria Hagen, Audrey Motaung, Michael Naura, Tilo Prückner, nicht zu vergessen die großen Ida Ehre und Curt Bois, und als wichtigster internationaler Mentor unseres Engagements gegen atomare Aufrüstung in Ost und West seit den 1980er Jahren, Harry Belafonte, der uns ebenfalls in diesem Jahr verlassen hat.



Kuttiyatam Ensemble Margi, Trivandrum, Fest der Kontinente Berlin 2001 –
Produktionsleitung Peter Homann



Harry Belafonte und Band, Künstler für den Frieden 1981, Dortmunder Westfalenhalle

Und bis heute zählen Hanna Schwarz, Angela Winkler, Beatrice Cordua, Antje Landshoff-Ellermann, Donata Höffer, Peter Franke, Angelika Thomas und viele andere zu unserer Art ‚Freien Produktionsgemeinschaft‘ – ein Name, den Peter schon ganz früh der Form unserer künstlerischen Arbeit gegeben hat. Und das sind wir auch immer geblieben, zusammen mit einem großen internationalen Netzwerk, an vorderster Front die unermüdliche Giovanna Marini, die große Bildhauerin Magdalena Jetelová, die vietnamesisch-französische Choreografin Ea Sola, die Doyenne des indischen Tanzes Chandralekha gehörten dazu, unterstützt nicht zuletzt von Peter, mit seinem künstlerischen Wissen, politischer Klugheit und produktivem Ernst, der mit Humor gepaart war; Peter, der – auch das zeichnete ihn aus – immer bereit war, den Frauen die Vorderbühne zu überlassen. Gemeinsam haben wir produziert, debattiert und gelacht.

Mehr nachzulesen unter
www.evamattes.com; www.irmgard-schleier.de/memorial



DIENSTAG

*Habt ein besseres
Gedächtnis!*

8. MAI 1945 - 8. MAI 1985

*Konzerte, Lesungen, Theaterstücke und Ausstellungen.
In den Theatern und Kirchen. Im Rathaus, in der
Kunsthalle und im Kunstverein. Im Metropolis, in
der Fabrik, in der Oper und Open-air im Stadtpark.
Eine Veranstaltungsreihe vom 22. April - 13. Mai 1985 in
Hamburg.*

Künstler für Frieden + Abrüstung in P.A.N.D.international e. V. in Zusammenarbeit mit der Kulturbehörde.

Bis heute machen wir weiter mit unseren Liederabenden, schöpfen wir immer wieder neu und kreieren Neues und noch nicht Gehörtes aus dem unerschöpflichen Fundus, den Peter mit aufgebaut und uns jetzt hinterlassen hat.

Neben Hanna, Liesel und Isabella gehören auch Siegfried Gerlich, der uns über 20 Jahre begleitet und seit 15 Jahren Petra Borel und Dariusz Świnoga dabei zum festen Kern unseres Ensembles.



2020 hatten wir die ehrenvolle Einladung und das Privileg, ein Programm zum 75. Jahrestag des Kriegsendes für den Berliner Dom, mitten in Deutschland, zu gestalten. Zusammen mit Irmgard habe ich meinen Kollegen Ulrich Noethen dazugeholt, den großartigen Bühnenschauspieler, nicht nur ausgezeichneten Rezipienten, sondern auch ganz besonderen Sänger, und eine besondere Bereicherung für uns alle. Er hat sich in vielen klug ausgewählten Rollen in Film und Fernsehen mit der Zeit auseinandergesetzt, von der wir auch hier erzählen und wurde dafür vielfach ausgezeichnet. Er war

Harry Frommermann im Kinofilm *Comedian Harmonists*, er spielte in einem Fernsehfilm den Fritz Bauer, den ersten deutschen Ermittler gegen die Naziverbrechen, war Heinrich Himmler in Dany Levis *Hitler-Komödie* und Kurt Tucholsky im Spielfilm *Gripsholm* – und er spielte den großen Mediziner Ferdinand Sauerbruch in der Serie *Charité*.

Und wie es der Zufall will, trifft er hier bei uns auf einen weiteren neuen Freund von uns, einen echten Mediziner und Arzt an der Berliner Charité: Und es war wirklich ein sehr glücklicher Zufall, dass Irmgard und ich bei einer fast privaten Gelegenheit, einem Benefizkonzert für den Aufbau des neuen Berliner Exil-Museums, Mazda Adli kennenlernten! Natürlich fiel uns gleich sein wunderbarer Tenor auf. Und dann stellte sich heraus, dass er seine Liebe zum Gesang inmitten eines hochengagierten ärztlichen und wissenschaftlichen Lebens pflegt, er ist Professor für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt der Berliner Fiedler Klinik, als Stressforscher und Depressionsexperte erforscht er die Wirkung von Stadtleben auf die

menschliche Psyche. Er ist unter anderem auch Mitinitiator des alljährlich in Berlin stattfindenden „World Health Summit“ (unter Schirmherrschaft des Bundeskanzlers, des französischen Staatspräsidenten und des Generaldirektors der WHO), und er hat den weltweit einzigen Chor von Psychiaterinnen und Psychiatern, die „Singing Shrinks“, gegründet, mit dem er regelmäßig auch in großem Rahmen auftritt. Mazda Adli ist das Kind iranischer Eltern. Er hat in vielen Städten der Welt gelebt und hat uns geholfen, den richtigen, mitten in die Gegenwart reichenden Abschluss unseres Programms zu finden – mit persischsprachigen Liedern über die Sehnsucht nach Freiheit. Sie stehen an diesem Abend auch für alle Menschen dieser Welt, die sich für Freiheit, Gerechtigkeit, Demokratie und Frieden einsetzen.

Und unsere Lieder gehen weiter:

Gemeinsam, in unserem kleinen Kosmos von Freunden, mit den großen Themen des letzten Jahrhunderts, die sich fortsetzen im neuen Jahrtausend, mit dem Blick in die Geschichte, auf die Gegenwart und in die Zukunft, für soziale Gerechtigkeit und Freiheit und ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller in der Welt.

Aber davon soll gesungen werden, und das nicht schlecht!

(Peter Homann, 1987)

